PORNOGRAPHY IN COLOR

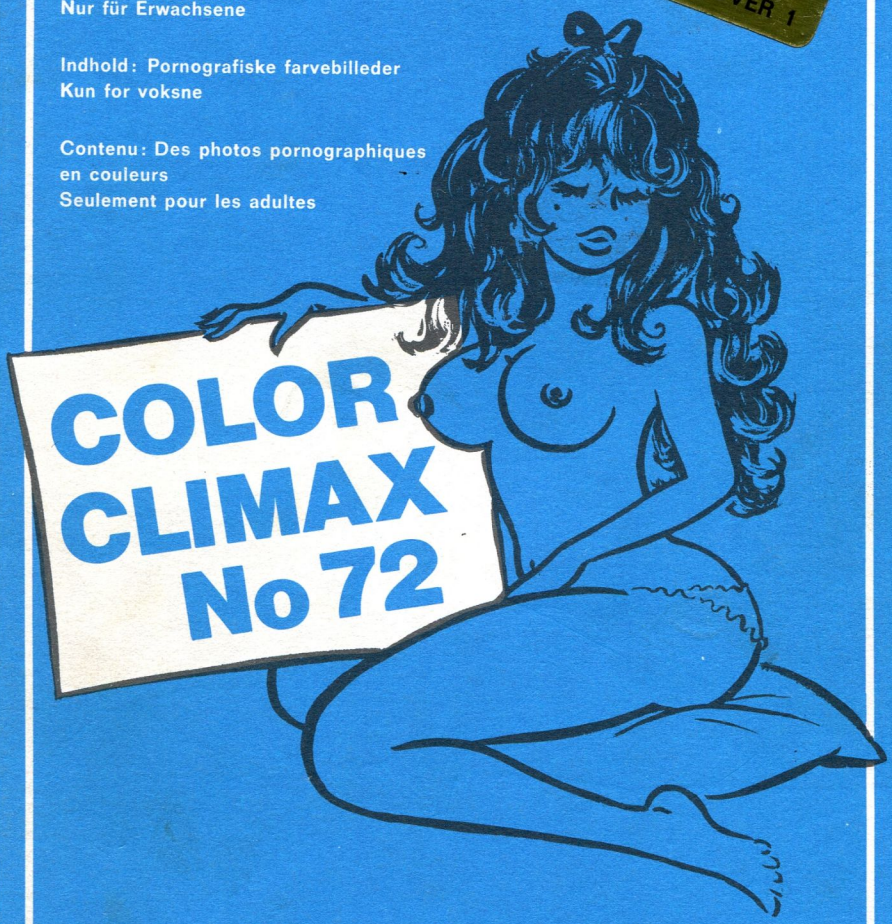
Der Filmladen
Filme, Magazine, Projektoren
Verleih, Tausch An + Verkauf
Goetheplatz 4
3000 HANNOVER 1

Contents: Pornographic color pictures
Adults only

Inhalt: Pornografische Farb-Bilder
Nur für Erwachsene

Indhold: Pornografiske farvebilleder
Kun for voksne

Contenu: Des photos pornographiques
en couleurs
Seulement pour les adultes



56 pages with English Text · 56 Seiten mit deutschem Text

COLOR - CLIMAX CAVALCADE

Eine mannstolle Frau

von Ingrid M. Carlsson

Der schonungslose Bericht einer Nymphomanin

Teil 2

Zusammenfassung (von Teil 1)

Dies ist das schonungslose und realistische Geständnis einer Nymphomanin. Im ersten Teil berichtete Ingrid – teilweise gestützt auf ihre Tagebucheintragungen – aus ihrer erlebnisreichen, frühesten Jugend. Schon frühzeitig interessierte sie sich sehr für Sex und spürte einen unwiderstehlichen Drang zu sexuellen Betätigungen. Auf Grund ihres jungen Alters musste sie sich mit Masturbation – die allerdings sehr ausgeklügelt war – zufrieden geben, bis sie vom Chauffeur ihres Vaters eines Tages gestochen wurde. Seither ist sie ständig auf der Jagd nach neuen sexuellen Eindrücken aus. Eines ihrer schönsten Erlebnisse war, von einem Arzt und dessen Sohn gleichzeitig gefickt zu werden. Ingrids lesbische Neigungen bringen sie auch in Kontakt mit vielen Mädchen und Frauen. Nach eigenen Aussagen zieht sie diese sogar Männern vor. Ein besonderes Auge hat sie auf ihre kleine Nichte Virginia geworfen:

Die Versuchung, dieses Experiment noch einmal durchzuführen, war in der kommenden Zeit gross, doch der Schrecken angesichts des Riesenapparates sass mir doch nun einmal zu tief in den Gliedern. Nun, was soll's!?? Grund zum Klagen hatte ich wahrlich nicht. Dafür sorgte meine liebe Virgie. So nannte ich meine kleine süsse Nichte Virginia, mit der ich unvergessliche Stunde verbrachte und die mich voll befriedigte. Mit Männern zu bumsen, ist ganz in Ordnung, aber es geht wirklich nichts über eine saftige Votze. Ja, Votze an Votze reiben. Kitzler an Kitzler und eng verschlungene Mädchenbeine – ach, wie ist das herrlich!! Ausserdem glaubte ich, dass nur eine Frau einer Votze maximalen Genuss verschaffen kann.

Virginia! Sie lebte bei mir, seit ihre Eltern vor einigen Jahren bei einem Verkehrsunfall umkamen. Ich hatte schon immer ein inniges Verhältnis zu ihr, erst als Tante und dann als Erziehungsberechtigte. Ich vergötterte sie als sei sie meine eigene Tochter. Jetzt ist sie sechzehn und meine Liebe zu ihr wird ständig inniger. Sie ist schon eine richtige junge Dame mit bemerkenswerten körperlichen Vorzügen. Sie wirkt richtig verführerisch. Ich habe schon immer hübsche Geschlechtsgenossinnen sehr bewundert, mehr noch als Männer und es war eigentlich ganz naheliegend, dass Virgie meine Geliebte wurde. Mit ihrer zarten, reinen Haut, ihren üppigen jungen, straffen Brüsten und ihrer jugendlichen, frische Votze bietet sie ein Maximum an Weiblichkeit. Seit ihrem elften Lebensjahr, als ihre körperliche Entwicklung anfing, konnte ich nicht umhin, ihre von Tag zu Tag zunehmende Schönheit und Grazie zu bestaunen. Dies resultierte unter anderem auch in einem unwiderstehlichen Drang, sie zu

küssen und zu liebkosen. Ohne mich des Eigenlobs schuldig zu machen, kann ich berichten, dass es mich eine ungeheuere Überwindung gekostet hat, meine Lust zu unterdrücken und Virgie nicht anzurühren. Es gab sogar Stunden, wo ich ernsthaft überlegte, ob ich sie nicht lieber auf ein Internat schicken solle, aber da ich wusste was auf diesen Schulen zwischen den Mädchen vorgeht, konnte ich mich nicht zu diesem Schritt entschliessen.
Ihre Anwesenheit stelte für mich eine ständige Versuchung dar. Ich zwang mich zur Selbstbeherrschung, um sie nicht in diesem frühzeitigen Stadium zu entjungfern und war mir darüber im Klaren, dass i c h ihre grösste Gefahr war. Ich habe bislang nicht versucht, meine in den Augen anderer Zeitgenossen »unnatürliche starke sexuelle Triebhaftigkeit« zu entschuldigen und ich sehe auch gar nicht ein, warum ich das tun sollte. Meine lieben Mitmenschen können gefälligst von mir denken was sie wollen. Aber ich möchte doch unterstreichen, dass ich gegenüber Virgie immer moralische Bedenken hatte. Da ich ziemlich stark auf ihre gesunde, seelische Entwicklung bedacht war, hielt ich es in ihrem eigenen Interesse für unangebracht, mit ihr ins Bett zu gehen. Es versteht sich ganz von selbst, dass sie von meinem Intimleben, meinen perversen Ausschweifungen und Liebesgeschichten nicht die geringste Ahnung hatte. Virgie schöpfte auch nie Verdacht, da ich mir ihr gegenüber völlig »natürlich« gab und sie wusste erst recht nicht, dass sie und ihr Körper die Verführung in Person für mich darstellte. Für sie war ich eine bieder-bürgerliche, ehrbare junge Frau.
Ihren Körper kannte ich in allen Einzelheiten, seit ihrer Kindheit, und je mehr ihre kindliche Votze reifte und weibliche Formen annahm, desto stärker bedrängte mich mein innerer Schweinehund sie zu küssen und unsittlich zu betasten. Aber alle diese lasziven Gedanken behielt ich für mich selbst. Meine Leiden und Sehnsüchte wurden natürlich noch schlimmer, als sie ins Pubertätsalter kam. Ihre hübschen junge Brüste wurden grösser und straffer von Tag zu Tag. Die niedlichen, hellbraunen Brustwarzen wurden herausfordernd steif, jedesmal wenn sie im Bad sass und von mir saubergeschrubbt wurde. Überhaupt war die Versuchung am stärksten, wenn ich sie in der Badewanne hatte. Da konnte ich einfach nicht anders als ihre Brüste extra lang zu waschen. Mit den blossen Händen seifte ich sie ein und knetete dabei diese herrlichen Apparate, strich über die Brustwarzen und berauschte mich an diesem einzigartigen Gefühl. Ein anderes Mal fummelte ich zwischen ihren Beinen herum, streichelte sie – alles unter dem Vorwand sie waschen zu wollen. Einmal sogar rutschte mein Finger – mehr weniger beabsichtigt – in ihr enges Loch und ich musste ihr schnell erklären, wie wichtig körperliche Hyghiene war und dass man auch solche Stellen nicht vergessen solle.
Ich bin ganz sicher, dass die Berührungen bei ihr eine Art von Dankbarkeit hervorriefen mit dem damit verbundenen Drang sich zu revanchieren. Sehen Sie, bei einer solchen Gelegenheit musste ich meine Hand zurückziehen. Einmal nämlich konnte Virgie ihre Gefühle nicht unterdrücken. »Ohhh . . . oohhh . . . Tante . . .« hauchte sie. Sie atmete schnell und in kurzen Abständen. Allein das hätte mir sagen müssen, dass ihr meine Griffe gefielen. Erschrocken hörte ich mit dem Fummeln auf und bedeutete ihr in strengem Tonfall, sich zu beherrschen. Nach dem, was in der folgenden Zeit passierte, kann ich mir meine Heuchelei nicht verzeihen. Wir waren beide zu bedauern, entgingen uns dadurch doch viele glückliche Stunden. Ich wusste, dass wir beide uns liebten, trotzdem konnte ich es nicht mit meinem Gewissen verantworten, sie in ein intimes Verhältnis hineinzuziehen. Später vertraute sie mir einmal an, dass sie oft mit Freundinnen sexuelle Spiele getrieben hat und sogar mit einer ande-

ren junge Dame aus der Verwandschaft, bei der sie einmal die Ferien verbrachte, ein Verhältnis gehabt hatte.
Eines Abends – es war kurz nach ihrer Konfirmation – geschah etwas, was die Heuchelei zwischen uns beendete. In jener Nacht wurde ich bitter von einem übereifrigen, aber absolut unerfahrenen jungen Burschen enttäuscht. Drei mal stieg der junge Spund über mich und steckte seinen Schwanz rein – und jedesmal schoss das Grossmaul seinen Saft gleich nach zwei, drei Stössen ab. Er hatte sich nicht einmal die Mühe gemacht, mich manuell so aufzugeilen, dass auch ich eine Chance hatte, einen Orgasmus zu bekommen. Ich war rasend. Unbefriedigt, mit brennender Maus sah ich zu, dass ich nach Hause kam. Virgie schlief bereits. Mürrisch und sauer zog ich mich aus – und nur mit einem hauchdünnen Nachthemd bekleidet, legte ich mich neben Virgie. Immer wieder musste ich an diesen idiotischen Egoisten denken, ich ärgerte mich so sehr, dass ich nicht einschlafen konnte.
Und Virgie sah verführischer aus denn je. Heftig schnaufend lag ich neben jenem Mädchen, nach dem ich so sehr Sehnsucht hatte. Ich dachte nach und bewunderte mich eigentlich selbst, dass ich widerstehen könnte. Sie schlief friedlich, trotzdem schien es mir, als ob sie flüsterte: »Ich bin dein. Komm' und nehme mich. Virgie ist genau so scharf wie du . . .« Ich schämte mich, dass solche Gedanken in meinem Kopf herumgeisterten. Ich war doch ihre Tante und Erzieherin! Wie konnte ich es überhaupt wagen, so von ihr zu denken!?? Aber die Gedanken waren nicht zu verjagen. Ich betrachtete ihre Brüste, die sich hoben und senkten und vermeinte, wiederum ein Wispern zu hören: »Fass mich an . . . berühre mich . . .!« Der schöne, feste Magen, auf den ich vorsichtig meine Hand legte, die herrlich runden, jungen Schenkel und die kleine, verlockende Votze, die zwischen ihren Beinen war, all das schien mich sprichwörtlich einzuladen: »Ich bin dein. Nimm mich . . .!« Wurde in jener Nacht meine unbeschreiblich starke Zuneigung zu Virgie geboren? Nein, diese Liebe wuchs, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr und lief parallel zu ihrer körperlichen Entwicklung. Oft habe ich die Männer um ihre mächtigen, votzensprengenden Schwänze bewundert und wie oft habe ich mir nicht so einen Prügel gewünscht um Virginia glücklich zu machen! – Behutsam küsste ich ihre Stirn. Sie seufzte leise. War sie etwa wach? Nein! Ich legte meine Hand auf ihren Magen und verstärkte meinen Druck. Ich genoss diesen engen Kontakt zu ihr. Ich wagte nicht, meine Hand länger hinunterrutschen zu lassen, an ihre Liebesmuschel, obwohl mich tausend Stimmen dazu aufforderten. Sie schien wirklich wie ein Bär zu schlafen und ich meinte, es mir erlauben zu können, sie sachte auf den Mund zu küssen. Sie seufzte wieder. Vielleicht träumte sie sehnsuchtsvoll von mir? Ich weiss es nicht und werde es wohl nie erfahren. Plötzlich wurde mir ein Unterschied bewusst. Sie roch jung und frisch, während ich wie eine Frau, roch, die gerade gefickt und sich noch nicht gewaschen hatte. In meiner Möse war noch immer das Sperma meines jungen Maulhelden! Ja, es roch nach Ficken!! Alle Frauen, gleichgültig ob sie regelmässige Körperpflege treiben oder nicht, besitzen einen ganz persönlichen, intimen Duft. Es ist ein sehr natürlicher Duft, den die Männer lieben, weil er ein Bestandteil unserer Weiblichkeit ist. Auch ich fühle mich von diesem Duft angezogen. Vielleicht weil es ein Liebesduft ist, der sein bestes Aroma dann erreicht, wenn sich männliches Sperma mit Mösensaft vermischt und für einige Zeit in der Votze »reift«. Und das war genau jetzt bei mir der Fall. Tief sog ich den verlockenden Duft ein und entgegen meiner Gepflogenheit verzichtete ich diesmal vor dem Schlafengehen auf ein Bad. Ich verzieh sogar dem jungen Hüpfer, war er es doch,

der die Essenz dieses herrlichen Duftes geliefert hatte. Ich entspannte mich, so richtig dieses Liebesaroma geniessend. Virginia hat mir später erzählt, dass es vermutlich dieser stechenden Geruch war, der sie geweckt hatte.

Wie lange ich schlief, weiss ich heute nicht mehr. Ich weiss lediglich, dass ich erwachte, als ich einen Arm auf meinen Magen spürte. Instinktiv sagte ich mir, dass es am besten sei, so zu tun, als schlafe ich weiter. Der Arm bewegte sich vorsichtig und plötzlich merkte ich, wie eine Hand mich streichelte. Mein Herz klopfte, es kostete mich einige Anstrengungen, nicht gleich vor lauter Wohllust zu keuchen. Ein wunderbares Gefühl zog durch meinen Körper, ein wohllüstiges Brennen. Erforschte Virgie meinen Körper im Glauben ich würde schlafen? Oh, mein kuschlicher, kleiner Liebling! Ich hoffte zutiefst, dass sich meine Annahme als richtig erweisen würde. Die Hand wanderte langsam nach unten. Eine innere Kraft zwang mich, völlig ruhig und unbewegt zu liegen, allerdings konnte ich nicht mehr verhindern, dass mein Atem schneller wurde. Es verwandelte sich in ein unterdrücktes Seufzen, dass ich so gestalten musste, dass bei ihr der Eindruck entstand, ich würde immer noch schlafen. Oder schlief Virgie etwa auch? Bewegte sich ihre Hand wie im Trance, ohne ihr Wissen? Oder spielte mir meine Phantasie einen üblen Streich? Mein Bauch ging auf und ab, ich wollte ihn gegen die Hand drücken, was ich allerdings gerade noch verhindern konnte.

Einen Augenblich waren alle meine Fragen beantwortet. Vorsichtig rutschte die Hand in Richtung Becken und gelangte schliesslich an meinem Venushügel. Dort hielt sie eine Weile inne – für meine Begriffe fürchterlich lang. Dann spürte ich wie zwei Finger nach einem Schamhaar griffen und daran anzogen. Ich wusste nun, dass sie nicht schlief, sondern hellwach war, dass sie wusste, was sie da tat – und dies erfüllte mich mit unendlicher Freude. Meine heimliche Geliebte, auf die ich so scharf war, und die zu berühren ich mir kaum erlaubte; sie war genau so geil und bremsig wie ich. Es bewegte mich, dass sie versuchte, mich zu liebkosen, während ich schlummerte. Da rutschte mir völlig unbeabsichtigt, ein tiefer, zufriedener Seufzer heraus. Blitzschnell verschwand die neugierige Hand. Ich atmete wieder kontrolliert und tat so, als läge ich im tiefsten Schlaf, während ich voller Spannung darauf wartete, dass die Hand zurückkommen würde. Vielleicht wartete ich vergebens? »Virgie, Virgie«, würde ich dann verzweifelt schreien, »liebe mich, nimm mich, ich bin wie verrückt nach dir . . .!« Nach zwei, drei Minuten, die mir wie eine Ewigkeit vorkamen, legte sich die Hand wieder auf meine Votze. Gott sei's getrommelt und gepfiffen! Ich lag still wie eine Mumie, obwohl ich vor Glück einen Freudentanz hätte aufführen können. Einer ihrer langen, hübschen Finger schlich sich behutsam in meine Spalte. Immer noch verstellte ich mich, spreizte aber die Beine unmerklich, damit sie besser hineingreifen konnte. Was würde nun weiter geschehen!??

Mit viel Gefühl fing der Finger an, mit meinem Kitzler zu spielen. Federleicht strich er über ihn, so als ob Virgie genau wusste, wie man so ein Ding zu behandeln hat. Dann streichelte er meine Schamlippen. Meine Votze war ein vor Lust brodelnder Hochofen, sie sonderte etwas Mösensaft ab, der sich mit den Resten des Spermas vermischte. Die Hand wurde nunmehr waghalsiger. Ein Finger fuhr durch die Spalte, auf und ab, der Druck wurde stärker und bald blieb kein Fleckchen zwischen Mösenansatz und Arschloch von ihr verschont. Es ist mir heute noch ein Rätsel, wie ich es überhaupt fertig brachte, mich in einer derart angespannten und prickelnden Situation mucksmäuschen still zu verhalten. Vielleicht waren meine schauspielerischen Leistungen gar nicht so gut, wie ich mir

einbildete? Nachdem sie eine Weile mit meiner Muschi gespielt hatte, vernahm ich ein Flüstern: »Träumst du, Tante . . .?« Ich antwortete nicht wie von ihr erwartet, sondern gab meinem Wohlbehagen durch ein langgezogenes Stöhnen Ausdruck. Ich muss wie betäubt gewesen sein, denn sie erklärte mir später, dass ich zwei Worte geflüstert hätte, nämlich: »Nicht aufhören!« Ich kann mich nicht mehr daran erinnern. Meine Triebhaftigkeit hatte alle normalen Reaktion verdrängt. Ich konnte mich auch nicht länger beherrschen. Mein Körper gab leichte Zuckungen von sich, mit den Muskeln öffnete und schloss ich meine Votze, selbst mein Arsch bebte, so als bäte er um einen gnädigen Finger.

»Oh Virgie, bitte nicht aufhören, nie, nie . . . Ich schwebe im siebten Himmel, meine kleine Geliebte . . . Fick mich bitte, bitte . . . Fick mich mit deiner jungen Votze, bitte Virgie . . .!« Ich griff nach ihrer Hand, erwischte ihren zitternden Finger und führte ihn wieder an meine Votze. »Ohh, du verehrte Geliebte. Schon lange hatte ich eine unhemliche Sehnsucht nach dir, ich war s o scharf auf dich. Jetzt will ich dich in m e i n e m Besitz nehmen . . . ich liebe dich!!« Das waren unerhörte, unmoralische Worte aus dem Munde einer Tante, einer Erziehungsberechtigten. So sprach ich zu meinem Schützling. Aber jetzt wusste ich zumindestens, dass Virgie genau so versesse auf einen Fick war wie ich. Beide forderten wir Leib und Seele voneinander. Vielleicht lag es in unserer Familie. Ich fragte mich ernsthaft, ob unsere Handlungsweise den Tatbestand der Inzucht erfüllen würde. Virginia hatte nicht viel zu sagen: »Ohhh . . . Tante . . . geliebte Tante . . . ohhh!«

Sie verschluckte ihre Worte in einem unartikulierten Keuchen und ich erkannte, dass sie kurz vor dem Höhepunkt stand. Wie ich . . . Ich schwang mich auf, drehte mich herum und stürzte auf sie. Virgie öffnete bereitwillig ihre Beine und dann begrub ich mein Gesicht zwischen ihre bebenden Oberschenkel. Meine Zunge bahnte sich schnell einen Weg durch ihre recht enge Spalte. Ich leckte, saugte und bohrte sowohl Kinn als auch Nase in ihre Grotte, die ihr Mösensaft in ein klitschiges Sumpfloch verwandelt hatte. Aber was für ein Sumpf!! Meine Nase kannte schon jenen verführerischen Duft, den eine scharfe Votze ausstrahlte. Männer – schön und gut – aber nie vermochte ein Mann mir ein solches Glück zu schenken wie ich es in jener Stunde empfand, als ich von Virgie Besitz ergriff. Virgie war natürlich nicht mehr das unschuldige Engelein, für das ich sie gehalten hatte. Vielleicht war diese Auffassung schon immer ein Produkt meiner Illusionen gewesen. So wenig hatte ich über meine Nichte gewusst! Aus reinem Instinkt heraus wusste dieses minderjährige Schulmädchen genau so gut wie ich, wie man eine Frau liebt. Ich lag auf ihr und meine Maus befand sich direkt über ihrem Gesicht. Brutal und heftig fummelte sie meine Oberschenkel und stiess mit ihrer kleinen Zunge unermüdlich nicht nur in meine Liebesgrotte, sondern auch in mein Arschloch hinein.

Sie schien meine geheimsten Wünsche erraten zu haben, konzentrierte sie sich doch mehr auf meine Votze. »Ohhh Tante,« keuchte sie, »presse deine herrlichen Lappen in meinen Mund, ohh . . .!« Ich gehorchte und spürte kurz darauf. wie meine Schamlippen regelrecht in ihren Mund gesaugt wurden. Sie wurden geleckt, gedreht und gewendet, zärtlich gebissen, mit den Zähnen gerieben – Virgie legte wirklich ihre Mesterprüfung ab. Bescheiden möchte ich erwähnen, dass meine Schamlippen von unzähligen Männern und Frauen bearbeitet worden sind, doch niemand vermochte bislang mir ein so gründliche, so herrliche und so genussreiche Behandlung zu geben wie dieses scheinbar so unreife Kind.

»Ohhh, Virginia,« murmelte ich vor mich hin, »ich werde dich in meine Lehre

nehmen! Nimm' alles ... verschlucke es ... seinen und meinen Saft ... lerne, so etwas zu lieben ...!« Und jetzt ging mir wirklich ein ordentlicher ab. Es war ein mächtiger Erguss. Diese fixe, kleine Zunge hatte eine wahre Flut hervorgerufen. Meine Drüsen gaben alles her und es vereinte sich mit den letzten Resten des männlichen Spermas. »Ich ... komme«, schrie ich verzückt. Ihre Reaktion war urwüchsig. Sie saugte alles in ihre Kehle, während sie selbst ihren Orgasmus erlebte. Es war kaum zu glauben, was da alles aus ihr herauslief. Obwohl sie noch ein halber Kind war, hatte ihr Mösensaft die gleiche Fülle, die gleiche Konsistenz wie der einer erwachsenen Frau. Gierig saugte ich jeden Tropfen dieses köstlich Nass' in mich hinein und liess es in den Magen laufen. Das war wirklich der Beweis echter Weiblichkeit. Gibt es überhaupt einen schöneren, verlockenderen Duft als den, den eine jungfräuliche Muschi ausstrahlt? Virginias Muschi?? Später erfuhr ich, dass sich auch Virgie an meinem Körpergeruch aufgeilen konnte, sich sozusagen in Ekstase riechen konnte. »Oh Tante«, hatte sie gesagt, »wann rieche ich endlich so schön wie du? Ich liebe diesen salzigen, bitteren Geschmack in deiner Votze!« In der Regel kam sie mit solchen Ansagen jedesmal dann, wenn mich vorher ein Männerschwanz bearbeitet hatte und sich noch Spermareste in meinem Loch befanden, ein Grund mehr, mich nach einem Fick erst dann zu waschen, wenn sie sich an meinem Odeur ergötzt hatte. Das arme, naive Ding glaubt nämlich, dies alles stamme aus meiner eigenen Produktion, die riesigen Tropfen des weisslichen, schleimigen Saftes faszinierten sie und ich hätte ihr sicherlich nur den Spass an der Freud' geraubt, wenn ich ihr anvertraut hätte, dass es teilweise männlicher Samen war.

»Liebe Tante«, sagte sie manchmal, »rieche ich auch so wie du, wenn mein Jungfernhäutchen, dieses schreckliche Dingsbums in meiner Votze, erst einmal kaputt ist? Wann lässt du endlich einen Mann mit einem wuchtigen Prügel über mich drübersteigen? Ich b r a u c h e einen kräftigen Schwanz, Tante. Ich bin wie wahnsinnig in dich verknallt, aber meine kleine, unerfahrene Votze sehnt sich wirklich danach, einmal richtig gevögelt zu werden. Meine Maus kitzelt so fürchterlich, ich w i l l endlich einen ordentlich Schwanz sehen und fühlen ...!« Bei anderen Gelegenheiten, wenn ich einmal nicht einen Mann gehabt hatte, kam sie mit Sprüchen wie diesen: »Du riechst heute ganz anders, Tante. Was ist los? Liebst du mich nicht mehr so sehr wie in jener ersten Nacht?« Oft kam ich daher in Versuchung, ihr die ungeschminkte Wahrheit zu berichten und so einen behaarten, gorillaartigen Kerl mit nach Hause zu schleppen, der brutal sein Schwert in ihre Scheide stossen würde – um ihren grössten Wunsch endlich zu erfüllen. Aber ich verlor immer wieder den Mut und speiste sie mit Ausreden ab, etwa dass eine weibliche Votze nicht immer den gleichen Geruch habe etc.

Virgie hat mir diese Erklärung zwar abgenommen, aber so wie ich sie kenne, werde ich sie Schritt für Schritt überwachen müssen, wenn ihr Jungfernhäutchen intakt bis zur Hochzeit bleiben soll. Ich bin ganz sicher, dass sie sich dann einen richtigen Stecher zum Mann auswählen wird, der ihr das in reichlichem Masse geben wird, was sie sich derzeit so sehnlichst wünscht: Ficken und nochmals Ficken.

Nun wieder zurück ins Bett. Als Virgie einer abgegangen war, presste sie, wie schon erwähnt, ihre Votze fest in mein Gesicht und gab nicht eher Ruhe, bis ich den letzten Tropfen Saft aus ihrer Möse herausgesaugt hatte, was ich natürlich mehr als bereitwillig tat. Erst dann liess der Druck ihrer Votze nach, wir setzten uns hin und fielen einander in die Arme. Heiss rieben wir uns gegenseitig die Brüste und ich stellte zufrieden fest, dass

sie ihr Knie in meinen Schritt presste. In dieser Stellung verharrten wir schweigend eine Weile, beide genossen wir den engen, intimen körperlichen Kontakt. Ahnen Männer überhaupt, was es für eine Frau bedeutet, nach dem Geschlechtsverkehr zärtlich und beschützt in den Armen des Partners zu liegen und sich lediglich zu entspannen? Ich glaube, die meisten Männer sind auf diesem Gebiet Analphabeten und ich nehme an, dass dies der Tatsache zuzuschreiben ist, dass Männer den Geschlechtsverkehr mit weniger Gefühl erleben als eine Frau, die unendlich viel Wert auf Zärtlichkeit nach dem Akt legt.

Virgie machte sich zuerst von mir frei. Ich war überzeugt davon, dass ihr Wissen um sexuelle Dinge grösser war als ich mir vorstellte. Sie krabbelte durch die Kissen und setzte sich dann vor mich hin. Ihr Gesicht war mir zugewandt. Weit spreizte sie ihre Beine und forderte mich ruhig auf, das gleiche zu tun. Mit den Händen stützte sie sich hinten ab und hob ihr Becken. So rutschte sie vorwärts auf mich zu bis ihre Votze die meinige berührte. Woher kannte sie bloss diese Stellung? Sie ist gar nicht einmal so kompliziert und für meine weiblichen Leser, die sie gern einmal ausprobieren wolle, möchte ich sie kurz an Hand eines Beispiels näher erläutern. Wenn man die ersten zwei Finger einer Hand spreizt und dann das gleiche mit zwei Fingern den anderen Hand macht und die beiden Fingerpaare dann zusammenführt, entsteht ein scherenähnliches Gebilde. Der delikate Berührungspunkt ist genau dort, wo die beiden gebildeten spitzen Winkel zusammenlaufen. Wenn mir also jemand erklärt, es sei ein Ding der Unmöglichkeit, dass zwei Frauen sich gegenseitig ficken und dabei genau so viel geniessen und empfinden können wie beim Akt mit einem Mann, dann fordere ich immer dazu auf, diese an sich recht einfache Stellung einmal zu probieren und festzustellen, dass diese einmalige, erregende Scherenstellung – Kitzler an Kitzler, Schamlippen an Schamlippen – genau so viel Reibung und Wohlbehagen erzeugt wie ein steifer Schwanz.

Indem wir unsere Beine so weit auseinander spreizten wie nur möglich, konnten wir unsere Schamlippen zu einer perfekten Vereinigung bringen. Dann rieben wir unter lautem Keuchen so lange und so intensiv, bis wir gemeinsam einen einzigartigen Orgasmus erreichten und unsere Säfte sich zu einem Flüssigkeit vermischten. Noch heute muss ich mir an die Stirn greifen. Virgie, diese junge »unerfahrene« Göre hatte mir – einer mit allen Wassern gewaschenen Frau – beigebracht, wie man richtig und mit viel Erfolg, eine andere Frau vögelt. Unglaublich! Und es versteht sich natürlich ganz von selbst, dass ich seither viele meiner Gespielinnen mit dieser Stellung überraschte und beglückte. Eine herrliche Art zu ficken – Schenkel an Schenkel, Fleisch an Fleisch mit Kitzlern, die sich gegenseitig im wahrsten Sinne des Wortes kitzelten, kurz – Votzen, die sich leidenschaftlich Liebkosten.

Zu meiner ständig steigenden Verblüffung hatte Virgie noch mehr geniale Einfälle auf Lager, so dass ich mir wirklich als die »unerfahrene, altmodische Tante« vorkam. Wir lagen jetzt beide auf dem Bett, sie am Kopfende. Immer noch berührten sich unsere Votzen gegenseitig. »Tante«, flüsterte sie plötzlich, ganz leise und bescheiden, »ich muss pissen! Darf ich, Tante... ich möchte so gerne... bitte, bitte liebe Tante...!!!« Ihr Körper bebte von den Zehen bis zum Haupt. Sie wirkte so echt und überzeugend, dass ich tatsächlich glaubte, dieses Bedürfniss war ganz überraschend – wie aus blauem Himmel – gekommen. Auszuschliessen ist das jedenfalls nicht, obwohl ich den starken Verdacht habe, dass... Nun, das tut nicht viel zur Sache. »Mein süsser Engel«, wisperte ich zurück, »tue dir bitte keinen Zwang an... du darfst...!«

Kaum hatte ich den Satz zu Ende gesprochen, als ich auch schon die heisse, beissend riechende Flüssigkeit spürte. Ehrlich gesagt – es war für mich wie ein Schock. Meine Geilheit war – trotz der vorausgegangen, heftigen Liebeskämpfe – noch lange nicht verflogen und man kann sich kaum vorstellen, wie scharf ich erst wurde, als ihre gelbe Pisse an, beziehungsweise in meine Votze rauschte. Ihhh, wie mir das gefiel!!!

Es kam mir so vor, als ob sie meine Votze bis zum Rande mit ihrer Pisse füllen wollte – ihr kräftiger Strahl prasselte auf meinen Kitzler und auf die Schamlippen wie ein üppiger, tropischer Monsunregen. »Gib mir's«, brüllte ich ekstra voller Ekstase, »gib mir alles was du hast. Piss mich voll, Virgie, piss mich voll . . .!« Virgie stöhnte tierisch. Nach wenigen Augenblick liess die Kraft des Strahles nach, schliesslich hörte sie endgültig auf zu pissen. Die Blase schien leer zu sein. Sofort lief die ganze Sosse wieder aus meiner Maus heraus und auf das Bettlaken. Eine kleine Pfütze bildete sich, aber bald versank die Flüssigkeit in der Matratze. Bettlaken und Matratze! Die Schweinerei, die wir angerichtet hatten, war mir in diesem Augenblick egal im Verhältniss zu jenem orgastischen Genuss, denn mir meine liebe Virgie gerade bereitet hatte. Was galt, war meine und Virginias Lust und Befriedigung. »Mehr, mehr, Virgie«, bettelte ich. Es war kaum zu glauben, aber meine Worte waren kaum verklungen, als auch schon ein neuer, kräftiger Strahl aus ihrer Votze heraus kam. Ich war so geil, dass ich kaum Luft bekam, Schweiss stand auf meiner Stirn. Ein herrliches Experiment! Jene Leserinnen, die soetwas noch nie versucht haben, tun mir wirklich leid – es ist wirklich der perfekte Abschluss eines jeden Geschlechtsverkehrs zwischen Frauen – das Zeichen höchster und innigster Zuneigung. Virgie war in der Tat ein sadistisches kleines Biest – sie wusste ganz genau, dass sie mich damit für alle Zukunft als treue Geliebte gewonnen hatte. Dieses »unerfahrene« Kind!!

»Ohh Tante«, keuchte sie plötzlich, »ich kann noch nicht aufhören . . . es kommt noch mehr.« Die Kraft des Strahles schien sich zu verdoppeln und bevor ich reagieren konnte, nahm sie ihre Votze weg und streckte sie mir entgegen, sodass die Pisse auf meine Brüste spritze. Sie streckte mir ihr Becken immer mehr entgegen, bis der Strahl auch mein Gesicht traf. Mein Gesicht . . .! Noch heute bin ich fassungslos, aber damals war ich so geil, so geil, dass ich mir die unglaublichsten Perversitäten hätte gefallen lassen können. Ohne Zweifel hatte sie sich beim Pissen unter Kontrolle gehabt und mir kurze, aber kräftige Dosen verabreicht. Jetzt also rauschte der Rest über meinen Körper, in mein Gesicht und selig liess ich alles über mich ergehen. Das Bettlaken war jetzt völlig durchnässt, wohl für alle Zeit unbrauchbar. Aus praktischen Gründen möchte ich doch raten, bei derartigen und ähnlichen Orgien doch lieber ein Gummituch auf das Bett zu legen oder gleich mehrere, falls man das Glück hat, eine Geliebte mit einer solch unerschöpflichen Kapazität wie Virgie zu erwischen.

»Mein Schatz«, hauchte ich überglücklich und für eine Weile lagen wir über regungslos im nassen Bett. Ich glaube, dass ich mich sogar an dem Gestank von Virgies Pisse berauschen konnte. Er war himmlisch.

Vielleicht schütteln Sie, lieber Leser, jetzt den Kopf und lächeln mitleidig. Lächeln Sie nur! Vielleicht liegen Sie auch bald vor ihrer Geliebten auf den Knien und bitten darum vollgepisst zu werden. Oder flehen um andere Perversitäten. Es würde mich nicht wundern, ja, es würde mich sogar freuen. Für Sie. Und für Ihren Partner, gleich welchen Geschlechts. Denn es gibt nicht schöners als Ficken und perversen Sex. Glauben Sie mir!!

COLOR CLIMAX

PORNOGRAPHY IN COLOR

COLOR CLIMAX

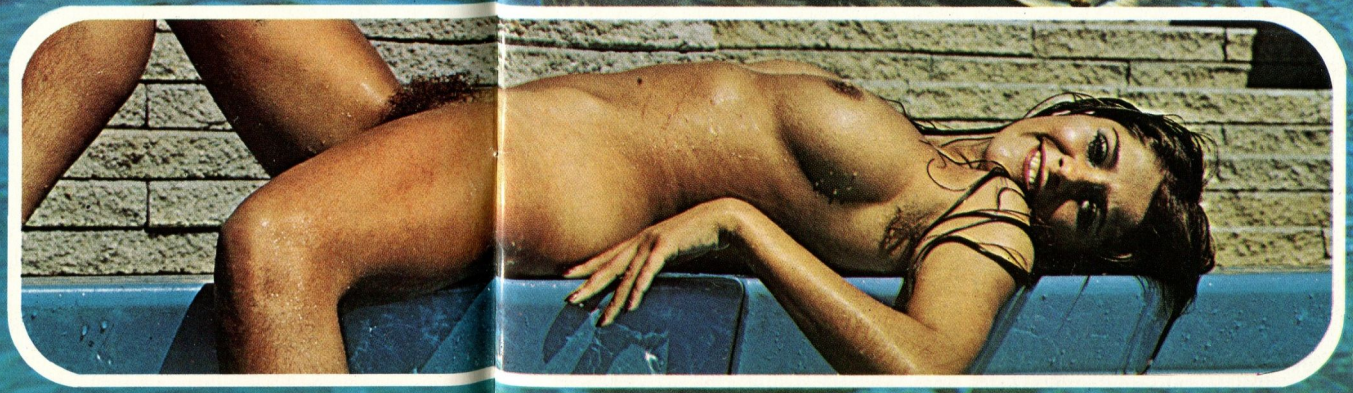
NO. 72

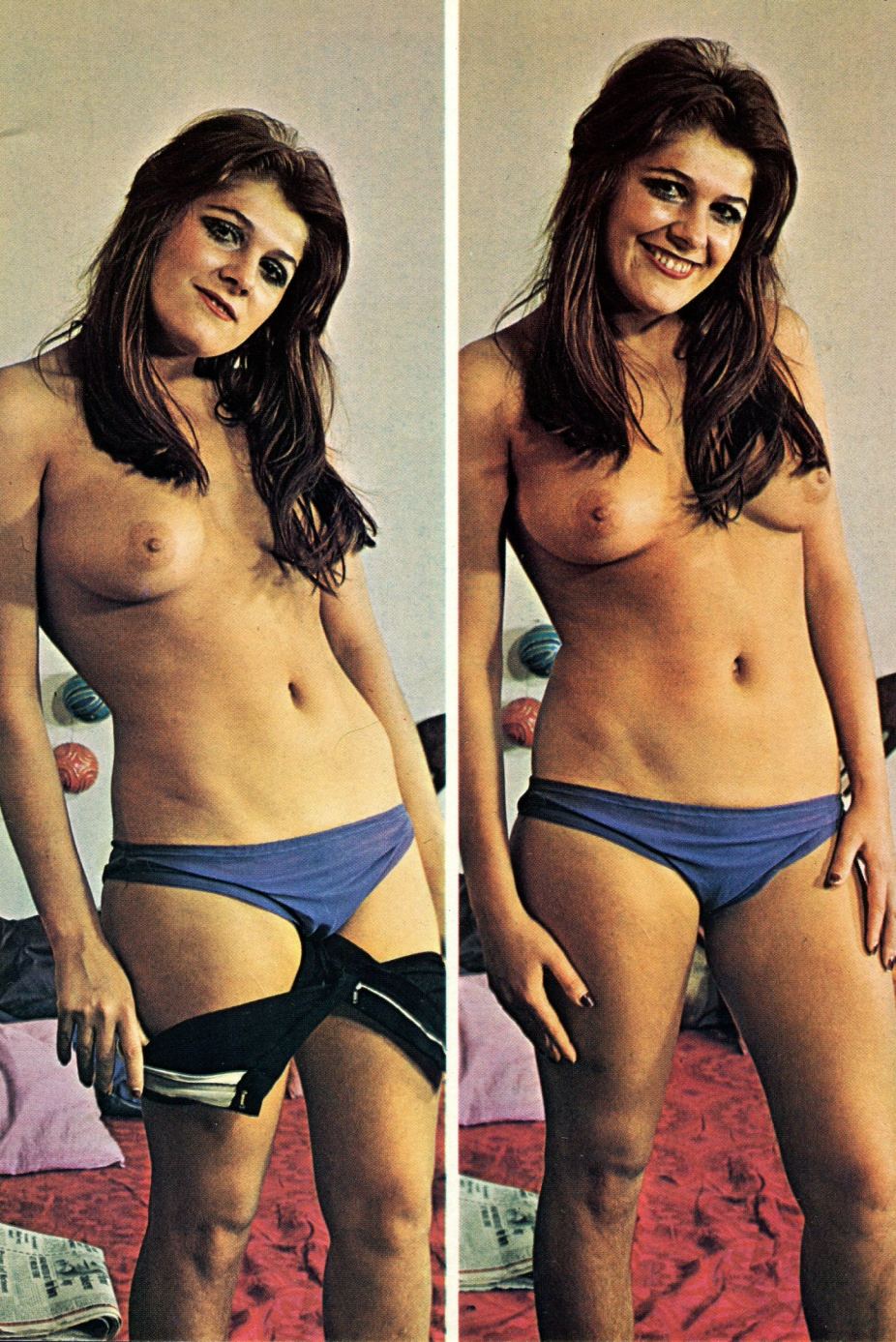
- Editor & Publisher
  JENS & PETER THEANDER
- Photographer & Lay-out
  JENS THEANDER
- Sales Director
  PETER THEANDER
- Sales Manager
  BENT JØRGENSEN
- Sales Assistent
  HERVIG KÖHLER
- Model Contact
  ILSE LARSEN
- Responsible Editor
  OLE PETERSEN
- Printed in Denmark
  CCC-PRINT

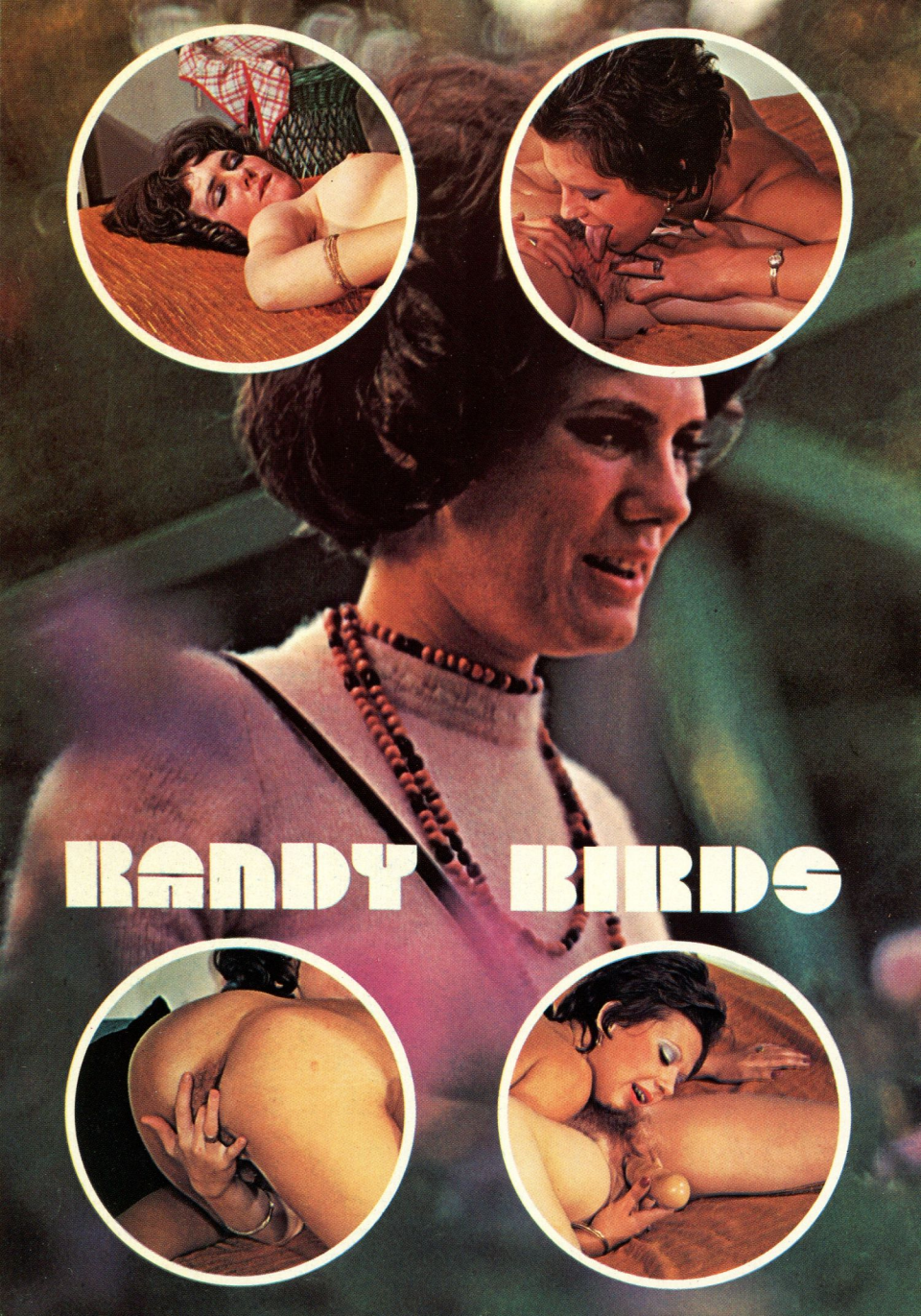
- Copyright © 1973
  COLOR
  CLIMAX
  CORPORATION

Kastrupvej 124 – 2300 Copenhagen S
Denmark

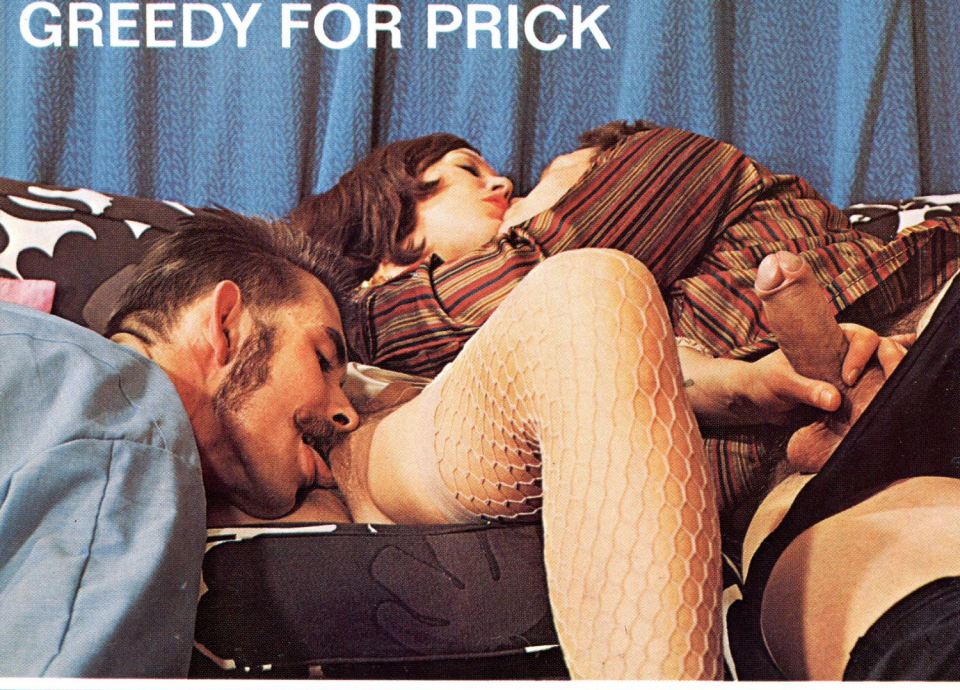
INGER-LISE






RANDY BIRDS

GREEDY FOR PRICK



Wide-open woman

by Ingrid M. Carlsson

A nymphomaniac's ruthless confessions

Part 2

Synopsis

This is the ruthlessly honest confession of a nymphomaniac. In part one – partly in the words of her diary entries – Ingrid told about her turbulent childhood and youth. Already at a very tender age she was interested in sex and felt herself drawn unavoidably towards whatever might relieve the burning of her cunt. Her youth, however, forced her to make do with frigging herself – although she turned this pleasurable pastime into a highly developed art – until finally she got herself screwed by her father's chauffeur. Ever since this experience she has been on the look-out for new sex affairs. One of the affairs that made an unforgetable impression on her was being fucked simultaneously by a doctor and his son. Ingrid's lesbian tendencies bring her in contact with many girls and women, and according to herself, she actually prefers them to men. Her young niece, who has come to live with her, turns out to be a temptation hard to resist.

The temptation to repeat this experiment still loomed large in my mind for some time afterwards but the effects of that huge tool proved too frightening. Well, why should I complain? I had my sweet little Virgie. That was what I called my dear niece Virginia in whose company I spent unforgetable hours. She certainly made sure that I was always completely satisfied. Fucking a man is all right but it can't surpass a juicy cunt. Yes, cunt rubbing against cunt, clitoris against clitoris, your legs tightly clasping another smooth girl – oh, it's marvellous! And I do believe that only a woman is capable of stimulating a cunt to the highest summit of lust.

Virginia! She'd been living with me since her parents died some years ago in a car accident. I've always been on very close terms with her, first as her aunt, later as her guardian. I adored her as though she were my own daughter. Now she is sixteen and I'm still growing fonder of her. She is already a real young lady with "outstanding merits". She looks stunningly tempting. I've always admired

a pretty person of my own sex, even more than men, so it was quite natural that I should fall in love with Virgie and she with me. With her clear, tender complexion, her full and firm young breasts and her youthful fragrant cunt she is the image of womanliness. Since her eleventh year when her physical development began, I kept watching, in the greatest astonishment, how her beauty and gracefulness increased with every day. The effect was that I felt an ever-increasing desire to kiss and caress her. Although I do say it myself, it took a superhuman effort to suppress my lust and keep my hands off Virgie. There were even times when I seriously played with the idea of sending her to a public school but as I was very well aware of what went on there in an all-girl atmosphere I could not bring it over myself to take this step.

Her presence presented me with a constant source of temptation. I willed myself to restraint so as not to seduce her at this precocious stage, and I realized that I myself was her greatest danger. I have never tried to conceal what others might call "an unnaturally strong sex drive", nor do I see why I should. My fellow beings may think of me as they please, though I'd like to emphasise that I did have scruples concerning Virgie. Being highly concerned about her developing in a mentally healthy way I considered it potentially harmful for her if I went to bed with her. It's a matter of course that she was completely unaware of my sex life, my perverted orgies and love affairs. Virgie didn't harbour any suspicions as I always behaved naturally towards her and she hadn't got the least idea that she and her body tempted me sorely. In her eyes I was your chaste young dormitory-suburb woman.

I had known her body in every detail since her earliest childhood and as her childish cunt took on maturer and riper contours I was increasingly tempted by the evil whisperings of the devil lust to kiss her and fondle her lewdly. But all these lascivious thoughts I kept to myself. Of course when she reached the age of puberty my agonies and yearning grew nearly insupportable. Her pretty young breasts swelled with ever day that passed to firm, jutting globes. Her lovely pale brown nipples stiffened provocatively every time she was having a bath and I rubbed her down. Actually, the temptation was greatest when she was in the bath tub. Then I could hardly do anything but wash and rub her boobs for ages and ages. With my naked hands I soaped her down, thereby kneading these marvellous hemispheres, tickling the nipples, and abandoning myself to the delicious feel of these pliable yet firm mountains of flesh. Some other time I'd grope between her legs, caressing her, pretending, of course, all the time that I was merely washing her. Once my finger – more or less on purpose – slipped into her tight little hole and I had to do some fast talking, explanning how important cleanliness was and that she was not to forget these places.

I'm quite sure that my touching of her body created some sort of grateful feeling in her as well as the accompanying wish to reciprocate. I know this because I once had to withdraw my hand . . . as Virgie couldn't control her feelings. "Ooooh . . . ooooh . . . auntie . . ." she whimpered, her breath coming rapidly and hard. This alone ought to have opened my eyes to the simple fact that she liked my manipulations. However, in a fit of terror I stopped at once, ordering

her harshly to control herself. Looking back on what happened later on I can find no excuse for my hypocrisy. It was a pity for us both as we missed the possibility of many pleasant hours. I knew that we were in love with each other, nevertheless I couldn't get round my conscience and begin an intimate affair with her. Later on she told me that she often played erotic games with some of her girl-friends and that she even had had an affair with a somewhat older woman of our family who often spent her holidays with us.

One evening – it was shortly after her confirmation – something happened that put an end to all shamming. That evening I had been bitterly disappointed by a zealous but absolutely inexperienced youngster. This young colt mounted me three times – but every time when he'd thurst his cock up me, the idiot shot his load after a couple of jabs. He hadn't even taken the trouble to touch me up in advance so that I, too, could get an orgasm. I was furious. My lust raging and my cunt on fire I quickly made my way home. Virgie was already sleeping. I undressed in a foul temper – and with only a diaphanous nightie on I stretched out beside Virgie. My mind kept returning to that fool of an egotist, I was still so keyed up that I was unable to fall asleep.

And Virgie looked more seductive than ever. Panting hard I lay beside her, the girl I was yearning so much for. However, I got a grip on myself and actually congratulated myself on resisting the temptation. She was sleeping peacefully, although it seemed to me that she muttered in her sleep, "I'm yours. Come and take me. Virgie is just as randy as you . . ." I felt ashamed that such thoughts could even enter my head, after all I was her auntie and in her parents' place! How dared I think of her in terms like these? But I just couldn't banish these evil notions. I watched her breasts rise and fall and thought I heard her mutter again, "Hold me . . . touch me . . .!" The lovely firm tummy which I touched gently, the gorgeous round young thighs and the inviting, little pussy between her legs, all this seemed literally to call out to me, "I'm yours. Take me . . .!" Was my indescribably intense love for Virgie born in this night? No, it grew stronger from day to day with each succeeding year, parallel to her physical development. I have often envied men their huge, cunt-splitting cocks, yearning for one myself to make Virgie happy with! – Tenderly I kissed her forehead. She sighed longingly. Could she be awake? No! I increased the pressure of my hand on her belly, thrilling at the intimate sensation of flesh against flesh. I dared not move my hand further down, to her love grotto, in spite of the insistent urging of my secret self. She really seemed to be sleeping like a log and I thought that I might venture a soft kiss on her mouth. She sighed again. She might be dreaming pleasant dreams about me. I don't know and never will, I suppose. Suddenly I became aware of a difference between us. Her body smelled young and sweet, while I exuded the smell of a woman who has just been fucked and who hasn't yet washed. My snatch was still full of the sperm of my young braggart! Yes, it smelled of fucking!

Every woman, whether she always keeps her body clean or not, possesses a highly personal, intimate odour. It is a very natural smell which men love because it is an integral part of our woman-

liness. I, too, feel attracted by this pungent aroma which perhaps is at its most potent when a man's sperm is mingled with cunt juice and allowed to "draw" for some time in the cunt. And this was precisely my case. I inhaled the heady smell deeply, and contrary to my habit skipped my otherwise obligatory bath before going to bed. I even forgave my young lover, after all it was he who had made this delicious aroma possible. I lay down, relaxing completely, abandoning myself to the excitement and enjoyment of this love smell. Virginia later told me that it was probably this pungent smell that waked her.

I don't remember how long I slept. I only know that I woke up at the touch of an arm on my stomach. Instinctively I knew that I had better pretend that I was still asleep. The arm moved carefully and suddenly I felt a hand caressing me. My heart gave a violent jump, and I was hard put to it not to give vent to my lewdness. A wonderful feeling coursed through my body, a lasciviously burning fire. Was Virgie exploring my body in the hope that I would remain asleep? Oh, my sweet little darling! I begged and prayed that my notion would be proved right. The hand slowly strayed downwards. I willed myself to lie perfectly still and immovable, although I could not help breathing faster and faster. I tried to suppress it so that it would look like sighing and as if I was still asleep. Or was Virgie also asleep? Was her hand moving without her waking knowledge, in trance, as it were? Or was my imagination playing tricks on me? My belly heaved up and down, I wanted to push it against the hand, but managed to control myself.

A moment later all my questions were answered. The hand slipped carefully across my belly, finally reaching my mound of Venus. There it stopped for some time – to my mind it seemed an eternity! Then I felt two fingers fondling between my cuntlips, rubbing them tenderly. I knew by this that she didn't sleep but was wide awake, that she knew what she was doing – and this filled me with indescribable joy. My secret love whom I lusted so much for, and whom I hardly dared allow myself to touch – she was precisely as randy and lewd as I. I was touched by her trying to caress me while I was asleep. And then, quite unintentionally, I drew a deep, satisfied sigh. The curious hand disappeared like a flash!

I regained control over my breathing and pretended to be sleeping tightly while in reality I was frantically waiting for the hand to come back again. Would I be waiting in vain? "Virgie, Virgie," I'd then cry in desperation, "love me, take me, I'm crazy about you . . .!" After two or three minutes that to me seemed like hours the hand returned to its former place on my cunt. God, how relieved I was! I lay quiet as a mouse even though I could have danced with joy. One of her long pretty fingers slipped warily up my slit. I kept pretending, but spread my legs with a seemingly involuntary movement so that she could move her fingers more easily. What would happen now?

Her finger began expertly to play with my clitoris. It brushed across it with the lightness of a feather, as though Virgie knew exactly how to treat this little gem. Then she tickled my cuntlips. My pussy was like a roaring and scorching furnace, the love juices leaking out of it, mingling with the remnants of sperm. The hand was now getting bolder. A finger stroked up and down the crease with ever-increasing pressure and soon

there was not a spot between my pussy and my arsehole that hadn't been visited by it. To this day it remains a deep mystery to me how I ever managed, in such a nervetingling and sensuous situation, to keep still. Perhaps my performance wasn't so good after all? After playing with my box for some time, I heard her whisper, "Are you dreaming, auntie?" I didn't answer but expressed myself and my pleasure in a long-drawn-out moan. I must have been half senseless because she later told me that she had picked out two words, "Don't stop!" I myself have no recollection of it, my lust having conquered all normal reactions and restraints. My body began to jerk and tremble, I opened and closed my cunt, even my arse was shaking as if it was also asking for a merciful finger.

"Oh, Virgie, please don't stop . . . never, never . . . this is sheer bliss . . . it's so wonderful, my little love . . . fuck me, please, please . . . fuck me with your your cunt, please Virgie . . .!" I reached for her hand, caught her trembling finger and drew it back to my cunt. "Oh, my treasure, I've been yearning for you for such a long time, I've been so lewd on you. Now I want to possess you . . . I love you!!" These were unheard-of, terrible words in the mouth of an aunt, a legal guardian, but that was how it was . . . Now at least I knew that Virgie was exactly as fruity as I was. We were both ready to eat the other, body and soul. I fleetingly wondered whether our actions could be prosecuted as incest. Virginia hadn't got much to say. "Ohh, auntie . . . dear auntie . . . ooohh!"

Her words disappeared in an inarticulate moan and I realized that she was nearly coming. Like me . . . I raised myself, turned round and fell on her. Virgie willingly opened her legs and I buried my face between her quivering thighs. My tongue quickly burrowed into her rather narrow slit. I licked, sucked and screwed both chin as well as nose into her grotto which her juices had transformed into a veritable sticky bog-pool. But what a bog!! My nose immediately picked up that characteristic smell which a randy cunt exudes. Men – not a word against them – but a man could never make me as supremely happy as I was at that moment when I took possession of Virgie. Of course Virgie was no longer the innocent little lamb I had thought her. Perhaps this notion had always been a product of wishful thinking. How little I knew about my niece! Instinctively this schoolgirl knew just as well as I how to make love with another woman. I lay down on top of her, my pussy just above her face. Rough and violent she pulled at my thighs, jabbing her little tongue untiringly not only into my lovegrotto but also into my arsehole.

She seemed to have guessed my innermost desires, but concentrated her efforts on my cunt. "Oh auntie," she moaned, "push your sweet cuntlips into my mouth . . . ohhh . . .!" I obeyed her and felt how she sucked my labia deep into her sweet mouth. There they received a wonderful treatment, Virgie licked them, prodded and wriggled them, bit them tenderly, rubbed them with the teeth – in short, she passed her exam in cuntlicking with flying colours. I might mention that my cuntlips have been at the mercy of innumerable men and women, and yet nobody has ever managed to eat me so thoroughly, so deliciously, so pleasurably as this apparently so immature child.

"Ooh, Virgie," I whispered, "I'll teach you everything! Swallow every drop of it, all my juices . . . I'll make you love it . . ." And I came with a tremendous

climax, my love juices gushing out me in torrents. My glands emptied themselves completely and the come intermingled with the remaining drops of male sperm. "I . . . I'm coming," I screamed frantically. Her reaction was extraordinary. She sucked it all down, at the same time experiencing her own orgasm. Her ejaculation was incredible. Although she was still part child her cunt juices were as rich and thick as a woman's. Ravenously I swallowed every drop of this delicious nectar as it gushed down my throat. This certainly proved her womanliness. Is it possible to imagine a smell more delicious, more seductive than the aroma which a virgin cunt exudes? Virginia's pussy? Afterwards I was to see that Virgie also could get randy with the smell of my body. "Oh auntie," she'd say, "when will I ever smell as marvellous as you? I love this salty, acrid taste in your cunt!" She usually said this when I had just been screwed by a cock and there was still spunk left in my pussy, another reason not to wash after a fuck until she had drunk her fill. The poor innocent thing really thought that it was all something I had produced myself. The thick trickle of the whitish slimy stuff held a strange fascination for her, and I'm sure I would have deprived her of her fun had I informed her that it was partly male sperm.

"Dear auntie," she often said, "will I come to smell like you when my virginity, that horrid thing in my cunt, gets destroyed? When will you let a man with a huge cock mount me? I *want* a big fat cock, auntie. I'm madly in love with you, but my innocent little cunny is longing so much for a real fuck. My pussy is itching so bad, I *will* see and feel a proper prick!" At other times, when I hadn't had a man, she'd say, "You smell quite different today, auntie. What is the matter? Don't you love me any more?" So I was often tempted to tell her the whole unvarnished truth and drag a big brute of a hairy man home to her so that he could ravish her pussy with his rough weapon – finally fulfilling her greatest wish. But I always chickened out, telling her that a cunt sometimes smells differently and so on. Though Virgie believed this, nevertheless, knowing her as I do, I'll have to watch her if her hymen is to remain intact until her wedding night. I'm absolutely certain that she'll choose a real stud for a husband who'll provide her abundantly with the thing she wants most: Fucking and more fucking.

Now back to the bed. When Virgie had creamed she pushed, as I've already mentioned, her cunt hard against my face, never relieving the pressure until I had licked the last drop from her pussy, which of course I was only pleased to do. Only then did she remove her belly and we embraced each other. We ardently rubbed each other's breasts and I was happy to see that she pushed her knee up against my crotch. We remained for a little while in this position, savouring the close sensation of intimacy. I wonder if men have any idea of how much it means to a woman to lie back, protected by the strong arms of her lover, in the languid aftermath of their love-making, relaxing completely both mentally and physically? I think most men are analphabets in this field and I expect that this is because men go through the sex act with less emotion involved than a woman who attatches great importance to tenderness after the act.

Virgie was the first to disengage herself. I was convinced that her knowledge of sexual matters was greater than I real-

ized. She crawled through the pillows and sat down in front of me. She spread her legs wide open, quietly encouraging me to do the same. Supporting herself on her hands behind her back, she arched her pelvis. In this way she moved forward until her cunt was touching mine. Wherever could she know this position from? It is not that difficult, as a matter of fact, and for the benefit of those of my female readers who would like to try it out, I'll explain it in detail. If you spread the first two fingers of one hand and two fingers of the other and move the two forks in between each other you'll see that they touch precisely at the point where the two acutes angles meet. So when somebody tells me that it's impossible for two women to fuck each other with as much enjoyment and pleasure as with a man, I always respond by suggesting that they try this rather simple position and see for themselves that it affords them as much titillation and friction – clitoris against clitoris, cuntlips against cuntlips – as a stiff cock.

Spreading our legs as far as possible we were able to bring our cunts into perfect contact. Then we frigged each other, panting and moaning, hard and intensively till we reached a georgeous climax and our juices shot into each other's cunts. Even today I'm utterly amazed. Virgie, the little brat, had taught me – a woman who had known more men and women than there were hairs on her cunt – how to fuck another woman with really satisfying success. Incredible! And of course I made use of this new position to surprise and delight my new female lovers.

To my utter amazement Virgie had a rich assortment of delightful tricks so that I found myself in this unaccustomed role of being the pupil, or as she thought me, the "unexperienced, old-fashioned" auntie. We were now lying on the bed, our cunts still touching. "Auntie," she suddenly whispered, in a very shy and quiet tone of voice, "I must piss! May I, auntie... I want it so much... please, please, dear auntie...!!" Her body was shaking from top to toe and she looked so genuinely convincing that I really believed that this need had come upon her suddenly and unexpectedly. This may be the case, but I have a strong suspicion that... Well, never mind. "My sweet angel," I whispered, "don't restrain yourself... you may...!" Hardly had I finished the sentence when I felt the hot, pungent-smelling liquid. To be quite honest, it hit me like a whip-lash. In spite of our previous love-making my randiness had not diminished very much and it is hard to describe how horny I got when her yellow piss spattered over and into my cunt. Mmm, it was simply delicious!!!

It seemed as though she wanted to fill my cunt to the brim with her piss – her powerful stream hit my clit and my cuntlips like a tropical shower. "Fill me, yes, give me everything," I roared in ecstasy, "piss me full, Virgie, piss me full...!" Virgie grunted like an animal. Presently the force of her stream decreased, and finally she stopped pissing. Her bladder seemed to be empty. Immediately the load I had received flowed out of my snatch, spreading over and into the sheets and the mattress, but I couldn't care less about the filth we wallowed in. It was just an insignificant detail in comparison to the orgiastic joy my dear little Virgie had just given me. The only thing that mattered was my own and Virginia's lust and gratification.

"More, more, Virgie!" I begged. I hardly believed my own eyes but as soon as the words were out of my mouth a new strong jet shot out of her quim. I was so randy I could hardly breathe and my forehead was beaded with perspiration. A terrific new trick! I'm really sorry for those of my female readers who haven't yet tried this – it really is the perfect way to end any sex act between women – a sign of utter and unquestionable devotion. As a matter of fact Virgie was a sadistic little brute – she knew perfectly well that she had now won me totally and completely. I was forever her true lover! And she was an "innocent child"! My eye!

"Ooh, auntie," she suddenly moaned, "I cannot stop . . . there is more . . ." The power of the stream seemed to double and before I could react she pulled away her cunt, stretching towards me so that her piss sprayed across my breasts. She moved still closer to me until the jet hit me full in the face. My face! Recalling the scene I'm astounded at myself today, but then I was so randy and lewd that I would have enjoyed the wildest perversions. No doubt she had had complete control over her pissing, measuring out brief but powerful squirts. So now it all streamed down my body, into my face, and blissfully I let everything happen to me. The bed sheets were by now soaking wet and probably spoiled for good. For practical reasons I'd strongly advise any who might like to follow our sport to use one or more rubber sheets on top of the bed, then an inexhaustible lover like Virgie can be given a free rein with a good conscience.

"My own love," I sighed overjoyed and we rested for some time in the wet bed. I'm even inclined to think that I could get drunk from the smell of Virgie's piss. It was heavenly.

Perhaps, dear reader, you're shaking your head in pity and disbelief. But don't be too rash in your judgment. You may soon find yourself on your knees in front of your lover, begging to receive the full blast of the steaming piss. Or craving other perversions to be fulfilled. I should not be surprised, and indeed, it would please me. For your sake. And for your partner's, no matter what sex. Because there exists nothing better than fucking and kinky sex. Believe you me!!

COLOR - CLIMAX CAVALCADE

INSTITUT LITTERAIRE
DIRECTEUR